

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874

213 (11.9.1874)

Beilage zu Nr. 213 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. September 1874.

Großbritannien.

E. C. London, 5. Sept. Seit langer Zeit hat kein Uebertritt zum Katholizismus in England so viel Aufsehen gemacht, als der des Marquis v. Ripon, der heute bestimmt bekannt wird, nachdem das Gerücht in den letzten Tagen schon einen solchen Schritt als den Grund des plötzlichen Rücktritts Lord Ripon's vom Großmeisterposten der englischen Freimaurer angegeben hatte. Der Marquis von Ripon war einer der jüngsten Männer im Cabinet, welches Gladstone im Jahre 1868 bildete, und hatte damals schon eine bedeutende Stellung in der liberalen Partei. Nachdem er sich als junger Mann im Parlament die wilden Hörner des philosophischen Radikalismus und Sozialismus abgelaufen, hatte er sich zum Muster eines etigen und zuverlässigen liberalen Parteimannes entwickelt, war Unterstaatssekretär im Kriegsministerium und im indischen Amt geworden, und wurde im Jahre 1863 als 36jähriger Mann für würdig befunden, das Kriegspostamt zu übernehmen. Im Jahre 1866, kurz vor dem Rücktritt des liberalen Cabinets, wurde er in das indische Amt versetzt, und als Gladstone Premier wurde, fiel ihm der Posten als Conserlpräsident zu. Seine spätere Thätigkeit als Präsident der gemischten Kommission, welche den Washingtoner Vertrag verhandelte, ist noch in frischem Andenken. Zum Lohn für dieselbe wurde er, der bereits zwei Carlitel, von Vater und Oheim, auf seinem Haupte vereinigte, zum Marquis gemacht. Seine persönliche Popularität in weiteren Kreisen fand einen recht klaren und bestimmten Ausdruck, als ihn die Grobloge des Landes zum Großmeister der englischen Maurer ernannte. Daß ein solcher Mann, einer der bedeutendsten liberalen Beers, ein Ritter des Hosenband-Ordens und Besitzer von 30,000 L. Jahreseinkommen, so ganz unerwartet zum Katholizismus übertritt, ist ein Ereignis, und wird auch als solches behandelt. Die „Times“ widmet dem Konvertiten ihren ersten Leitartikel, sie stimmt dem Gesang der Klage um einen Abgeschiedenen an und bricht über Lord Ripon, den liberalen Staatsmann, unbedenklich den Stab.

Ein Staatsmann, bemerkt sie unter Anderem, der zum Katholizismus übergeht, verliert gleichzeitig das Vertrauen des englischen Volkes. Ein solcher Schritt ist gleichbedeutend mit Aufhebung aller Ansprüche auf politischen, ja selbst gesellschaftlichen Einfluß in weiteren Kreisen der Nation, da er nur als Zeichen einer unheilbaren Charakterchwäche betrachtet werden kann. Katholisch werden und ein tüchtiger Engländer bleiben, sind, das muß man eingestehen, fast unvereinbare Ideen. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß Leute, die im katholischen Bekenntnis geboren und erzogen sind, ihr Glaubensbekenntnis als ein harmloses und farblofes Element ihrer Meinungen behaupten können. Allein wenn ein Mann in der Weise des Lebens den protestantischen Glauben für das katholische Bekenntnis aufgibt, so muß sein Geist einen Prozeß durchgemacht haben, den Engländer nur als die verderblichste Demoralisation betrachten können. Wir unterwerfen uns vielen Dingen, wenn wir dieselben von der Geburt an mitbringen, die wir nimmer erdulden würden, falls man sie uns im zurechnungsfähigen Alter eines Tages zum ersten Male auflegen würde. Daß aber ein Staatsmann, ein Mann, der eine zwanzigjährige Welt-erfahrung besitzt, der hohe Karrier in England bekleidet hat und ein hervorragender Diplomat war, sich dem Joch der römischen Priester-schaft beugt, kann nur aus einer gründlich verkehrten Gemüthsrichtung hervorgehen. Die Grundzüge des englischen Lebens und der katholischen Religion sind sehr schwer zu vereinigen, und wenn ein Mann nach freier Wahl und wohl überlegt zur römischen Kirche übergeht, so muß man annehmen, daß er auch bestimmt die Lehren seines neuen Bekenntnisses gelten läßt.

Katholiken-Kongress in Freiburg III.

Freiburg, 7. Sept. [Zweite Delegiertenversammlung.] Die Sitzung wird Montag den 7. Sept. Vorm. 10 1/2 Uhr, von dem Präsidium v. Schulte eröffnet. Es wird zunächst folgender Antrag zur Diskussion gestellt:

In Ergänzung der großen Wichtigkeit beherrschender Vorträge über Wesen und Ziel des Katholizismus ersucht der diesjährige Kongress die Beschäftigung des römischen Kongresses, Alt. B. Biff. 2 über die Organisation der katholischen Reformbewegung in folgender Weise: Es möge in Deutschland ein Zentralkomitee mit der Aufgabe betraut werden, die Bedürfnisse solcher Vorträge allerorten wahrzunehmen und die geeigneten Maßnahmen für eine organisierte Mission zu treffen.

Zu diesem Zwecke sind einerseits die Vorstände der katholischen Gemeinden und Vereine, und alle Freunde unserer Sache anzufragen zu machen, sich mit diesem zu befehlenden Komitee in Korrespondenz zu setzen, um durch seine Vermittlung die entsprechenden Kräfte zu gewinnen; andererseits aber soll dieses Komitee sich in offizielle Beziehung mit jenen Herren setzen, welche der Aufgabe der katholischen Volksbekehrung sich zu unterziehen Willens sind.

Endlich, um die Abhaltung solcher Vorträge bei mittellosen Gemeinden und Vereinen zu ermöglichen, soll ein eigener Fond aus freiwilligen Beiträgen gegründet werden, aus welchem die erwachsenden Ausgaben bestreiten werden.

Professor H. v. Schulte beantwortet den Antrag als Berichterstatter durch den Nachweis des Ausmaßes periodisch wiederkehrender öffentlicher Vorträge, welche an manchen Orten namentlich für die gebildeten Klassen willkommen seien als Predigten, und durch die Hinweisung auf die Zweckmäßigkeit einer darauf bezüglichen Organisation. Das Wort sei zunächst dem Herrn v. Schulte, der sagte die Thatsache, daß trotz der großen Zahl von vortrefflichen Schriften noch immer so viele Wohlwollende über die altkath. Bewegung obwalteten. Zunächst dieser Schriften möge man sich an das in Bonn gedruckte Verzeichnis halten und den umlaufenden Produkten entgegenstellen, die sich vielfach als Bundesgenossen aufzufordern suchen; so sei speziell vor den Schriften von einem

Franz Huber zu warnen, mit welchem er (der Redner) in keinerlei Zusammenhang stehe.

Professor Michels stimmt dem Antrag und der Mobilisirung vollständig bei und empfiehlt auch den Geistlichen, durch öffentliche Vorträge eine Missionsthätigkeit auszuüben. — Der Antrag wird dann angenommen. Zu dem letzten Absätze stellt Oberamtsrichter B. e. d. das Amendement, beizufügen: „um die Abhaltung solcher Vorträge und die Verbreitung geeigneter Schriften . . . zu ermöglichen.“ — Direktor Huber verweist im Namen der Stuttgarter Altkatholiken um Abhaltung von Vorträgen in Stuttgart. — Professor Reusch erhebt formelle Bedenken gegen das Amendement, welches darauf zurückgezogen wird.

Zu Mitgliedern des betreffenden Zentralkomitees werden auf den Vorschlag des Präsidiums gewählt: Die Professoren Cornelius, Huber, Friedrich und Wegner und Dr. Birniebel mit dem Rechte der Reorganisation.

Es wird ferner folgender Antrag zur Diskussion gestellt:

„Die Altkatholiken-Kongresse werden zwar in Zukunft insofern nicht mehr dieselbe Aufgabe haben, wie früher, als die Fragen der kirchlichen Organisation und Reform namentlich der alljährlich zusammen tretenden Synode zur Beratung und Beschlußfassung zu stehen. Die Kongresse haben aber auch für die Zukunft noch die Aufgabe, auf Grund der Berichterstattung und Beratung von Delegierten aus verschiedenen Gegenden über die Mittel zur Ausbreitung und Befestigung der altkatholischen Bewegung Beschlüsse zu fassen. Insbesondere aber bleibt den Kongressen die Aufgabe, durch öffentliche Vorträge von hervorragenden Männern in weiteren Kreisen das Interesse und Verständnis für die altkatholische Sache zu wecken und zu verbreiten. Die beiden Zentralkomitees werden Ort und Zeit des nächstjährigen Kongresses bestimmen und bekannt machen, und das Münchener Zentralkomitee wird sich mit geeigneten Männern in's Einvernehmen setzen, und für die öffentlichen Vorträge passende Thematika in einer dem Zwecke der Belehrung und Auerklärung dienlichen Zusammenstellung auszuwählen und geeignete Redner zu gewinnen.“

Der Antrag wird von Professor Reusch als Berichterstatter kurz motivirt. — v. Schulte glaubt, man werde bei den folgenden Kongressen über die Verhandlungen der Delegiertenversammlungen keine stenographische Berichte, sondern nur Protokolle aufnehmen. Die öffentlichen Vorträge würden vorher ausgearbeitet sein und könnten nach dem Manuskript der Redner gedruckt werden.

Die ersten drei Sätze des Antrags werden angenommen.

Zu dem letzten Satze motivirt Dr. Petri das Amendement, dem Präsidium, d. h. dem ersten, in dessen Beförderung dem zweiten Präsidenten des Kongresses das Recht zu übertragen, nach vorheriger Anhörung der beiden Zentralkomitees Ort und Zeit des nächstjährigen Kongresses zu bestimmen und sich mit geeigneten Männern in's Einvernehmen zu setzen u. s. w. Dieses Amendement wird angenommen.

Präsident v. Schulte fordert zur Unterstützung des „Deutsch-italienischen“ auf, nicht nur durch Abkommen, sondern auch durch literarische Beiträge und Korrespondenzen.

Der Marschese Guercini-Sonzaga verliest einen deutschen Bericht über den liberalen Katholizismus in Italien, der sehr unklar und verwirrt Elemente in sich vereinigt. Er stehe auf dem Boden des deutschen Katholizismus, gleich den Bauern im Kantonsaustausch, welche sich ihre Pfarren selbst wählten. Im Allgemeinen werde in Italien wie vor, so seit dem letzten Kongreß die päpstliche Unfehlbarkeit entweder oberflächlich geglaubt oder oberflächlich ver-spottet; rein religiöse Fragen erregten in Italien viel weniger Interesse als politische oder kirchlich-politische. Dem Kardovelle seien die Konsequenzen der vaticanischen Lehren in der Form des bischöflichen Dogmatismus als einer Emanation des päpstlichen entgegengetreten; das habe die Pfarwahlen durch das Volk im Kantonsaustausch veranlaßt. Die Jesuiten des Papstes und der Bischöfe machten das Volk nicht irre.

Der Präsident, Hehl mit, der Bischof von Winchester (früher von Ely) sei verhindert, in Freiburg zu erscheinen, werde aber an der Bonner Konferenz Theil nehmen.

Professor G. B. Major von Cambridge theilt mit: auf dem bevorstehenden Kirchenkonferenzen in England werde an erster Stelle über den deutschen Katholizismus die Rede sein und der Bischof von Winchester Bericht erstatten werden. Er empfiehlt ferner die Herausgabe kleiner populärer Schriften über die Fortschritte kirchlicher Reformen in älterer und neuerer Zeit.

Der Präsident hält zum Schluß eine kurze Ansprache: Durch die Synode und den Kongreß ist in diesem Jahre die altkatholische Sache innerlich und äußerlich gefördert worden. Es handle sich darum, alles Wesentliche der kathol. Kirche beizubehalten und zu fördern, und auch das Unwesentliche nicht vorzüglich zu beseitigen; das Niederreißen sei sehr leicht, das Aufbauen sei schwerer. Der Vorwurf, mit dem Katholizismus gebe es nicht daran, sei ein sehr wohlfeiler; eine Bewegung, bei der es sich nicht um bloße Operation, Destruiren und Konstruiren handle, sondern um ein besonnenes und ernstes Reformiren, könne nicht so leicht sich ausbreiten, als sich die altkatholische Bewegung ausgebreitet habe. Der Präsident schließt mit einem Hoch auf den Bischof. Dieser erwidert: Das Niederreißen dürfte immer nur dem Zweck haben, Steinmauer und Schutt zu beseitigen, um einen Wiederaufbau möglich zu machen. — Es sei vor Allem auf ein einträchtiges Zusammenwirken der Kräfte zu legen. Er bringt ein Hoch auf den Präsidium aus, in welches die Versammlung einstimmig. — Schluß der Versammlung 12 1/2 Uhr.

Freiburg, 7. Sept. An dem gemeinschaftlichen Abendessen, welches gestern in der Festhalle stattfand, beteiligten sich über 200 Personen, Herren und Damen. — Geheimrath v. Schulte brachte den Loos aus auf den Deutschen Kaiser, den Großherzog von Baden und die anderen Fürsten des Deutschen Reichs, Dr. Ries von Freiburg auf den Bischof Reinkens; dieser auf die badischen Katholiken (mit Rücksicht darauf, daß Dr. Ries in der Ueberrung ihn als Erz-bischof bezeichnet habe, forderte er die Versammlung auf, die badischen Katholiken leben zu lassen). — Professor Wegner brachte ein Hoch auf die Stadt Freiburg aus; — Dr. Petri auf die an-

wesenden Vertreter des Auslands (Schweiz, Italien, Frankreich, England, Rußland, Nordamerika), worauf Abbe Michaud, Dr. Car-michael aus Oxford (beide in deutscher Sprache) und H. Herzog von Orléans antworteten, letzterer mit einem Hoch auf die altkatholischen Professoren in Bonn. Ein Delegirter aus Böhmen sprach schließlich von der Verbindung Oesterreichs und Deutschlands in der religiösen Bewegung der Gegenwart. — Von den seit unserm ersten Besuche angemeldeten Delegirten erwähnen wir noch: Professor Wegner aus München, Direktor Sprengel und Abb. Riberger aus Nürnberg, Ap-pellationsgerichts-Rath Meurer, Oberl. Spengler und Abb. Anwalt R. Hart aus Köln, die altkathol. Geistlichen Thälking und Siemes, — ferner Alt-Bandamman Schmid aus Olten, Oberst v. Kireff aus St. Petersburg, G. S. Talbot aus Cambridge, G. Brode aus Düsseldorf.

Badische Chronik.

Bretten, 8. Aug. Wenn eine Tugend dazu geeignet ist, von den Menschen geliebt zu werden, so ist es die Dankbarkeit. Sie ist es der sich ein Jeder, in welcher Stellung des Lebens er sich befindet mag, bestreben soll; sie ist es auch, welche auch zur Einsehung die-ter Tugenden bewogen hat. Amtsdirektor Dittenbörfer in Bruch-sal ließ sich wegen zunehmender Kränklichkeit in diesen Tagen pensioniren. Derselbe war zwar nur ein Subalternbeamter; wenn aber der Sach, daß auch ein niedriger Beamter, falls er seinen Platz voll aus-füllt, auf Anerkennung Anspruch machen kann, heutzutage noch An-wendung finden soll, so ist dies ganz gewiß bei diesem Diener des Staates der Fall, welcher — trotz seiner in den letzten Jahren immer mehr zunehmenden Kränklichkeit — mit einer staunenswerthen Pünkt-lichkeit, Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit seinen Pflichten nachzukom-men strebte. Diejenigen, welche mit mir das Glück hatten, ihre Aus-bildung unter seiner Leitung und Fürsorge zu finden, werden mir darin mit vollem und dankbarem Herzen beistimmen. Mögen ihm noch viele Jahre der wohlverdienten Ruhe vergönnt sein! Möge er davon die Ueberzeugung hegen, daß sein Wirken nicht umsonst, daß er nicht nur dem Staate treue und gewiß geschätzte Dienste geleistet, sondern auch einer Reihe von jungen Männern die Mittel und Wege angegeben hat, durch welche sie zu einer sicheren und ansehnlichen Existenz gelangten! Wenn zwar vielleicht manch Einer von ihnen dem Meister über den Kopf gewachsen, — Keiner wird, davon bin ich überzeugt, ver-gessen, wenn er zu einem großen Theile seine Stellung verbannt!

Mannheim, 8. Sept. Das Ergebnis der gestrigen Wahl liegt nun vollständig in Zahlen vor. Die Gesamtbeteiligung, 576 Wähler unter etwa 4000 Berechtigten, also nur in Höhe von 14 Proz., ist eine verhältnismäßig schwache zu nennen, was sich aus dem ge-ringeren Interesse für die Kreisverfassung erklärt; aber immerhin war sie stärker als im vorangegangenen Wahlgang vor 3 Jahren. Wäh-rend damals die Demokraten in 5 Distrikten siegten, ist diesmal von den National-Liberalen ein vollständiger Sieg in allen Distrikten mit 401 gegen 175 Stimmen ertragen worden. Die größte Beteiligung fand im 7. Distrikt mit 95 Stimmen statt; in den Distrikten 5 und 6 stimmten nur je 56; im ersten Distrikt kamen auf 59 national-liberale nur 3 demokratische Stimmzettel, die größte Stimmzahl er-langten die Demokraten im 7. Distrikt mit 40 gegen 55 Stimmen. Wenn auch die im Allgemeinen schwache Beteiligung keinen unbeding-ten Schluß auf eine endgültige Verschlingung der Parteien zuläßt, so ist es sicher nicht zu sanguinisch, wenn aus dem in diesem Umfang über-raschenden Ergebnis auf einen im Laufe befristeten Umfassung der Ansichten geschlossen wird, der durch andere Erscheinungen, namentlich die Sedan-Feyer, bereits angeflutet war. An der national-liberalen Partei wird es nun sein, durch enge Thätigkeit weiteren Boden zu-rückzuerobern und unsere Stadt aus der eigenthümlichen Sonderstellung der letzten Jahre zu lösen.

Mannheim, 8. Sept. Am 6. d. traf hier Sr. Königl. Hoh-Prinz Georg von Preußen mit Gefolge ein und hielt sich bis gestern Abend zum Zweck der Befestigung der hiesigen Sebens-würdigkeiten und eines Ausfluges nach Schwetzingen auf. — Anlässlich des Turnfests am letzten Sonntag machte sich der Wunsch nach endlicher Herstellung einer auch Winterübungen ermöglichenden Turn-halle sehr lebhaft geltend. Die s. B. aus West. gestellten Zeichnungen haben nicht zur Deckung der erforderlichen Mittel gereicht, doch glauben wir, daß, wenn nur die rechte Anregung erfolgt, das Unternehmen an dem Gelpunkt in dieser operativen Stadt nicht scheitern wird. Wenn in diesen Blättern über geringe Theilnahme des hiesigen Publikums an dem Turnfeste Klage geführt wird, so dürfte es sich für den Verein wohl empfehlen, etwas speziellere Einladungen, als bisher, an die be-treffenden Korporationen u. s. w. ergehen zu lassen, die gewiß ihre Wirkung nicht verfehlen werden. Von auswärtigen Vereinen waren am 6. d. M. Heidelberg, Ludwigsbafen, Speier, Grünstadt und Frank-fenthal vertreten.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Von einem großem Unglück wurde heute in der Frühe die Familie eines braven hiesigen Schiffbauers betroffen. Heinrich Mählig er-litten im Begriffe, ein im gegenwärtig selbsten Reden sechsfähriges Schiff mittels eines Seiles an ein rasch vorüberkommendes, auswärts-fahrendes zu befestigen, um das erstere auf diese Weise wieder flott zu machen, war bei diesem Geschäft so unglücklich, seinen rechten Arm zwischen die Seilinge des Seils und den Befestigungsposten des Schiffes zu bringen, also daß die Hand mit dem rechten Fingerarm, hienach abgeschnitten, in den Neckar fiel. Der Unglückliche, arm, Vater von 6 kleinen Kindern, liegt nun schwer krank darnieder, und wird in Folge Verlustes des rechten Armes vielleicht für immer geschäfts-unfähig und brodblos. Die Familie ist in einer besammernswürthen Lage. — Wir wenden uns mit der Bitte um milde Gaben an edle Menschenfreunde. Zum Empfang sind die unterzeichneten Komitee wie auch die Expedition dieses Blattes gerne bereit.

Hämersheim, 8. September 1874.

Das evang. Pfarramt:
F. Henrici, Pfr.

Das Bürgermeisterrat:
Heusch, Bürgermstr.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 9. Sept. (Schlußbericht.) Weizen gelber per September-Oktob. 61, per April-Mai 192 R. M. Roggen per September-Oktob. 48 1/2, per April-Mai 144 R. M. Rüböl per September-Oktob. 17 1/2, per April-Mai 55.70 R. M. Spiritus per September 27 Tbr. — Sgr., per September-Oktob. 23 Tbr. — Sgr.

Stettin, 8. Sept. Getreidemarkt. Weizen per Sept. 67 1/2, per Sept.-Okt. 63 1/2, per April-Mai 195 R. M. Roggen per Sept.-Okt. 48 1/2, per Okt.-Nov. 48 1/2, per April-Mai 145 R. M. Rüböl 100 R. M. per Sept.-Okt. 16 1/2, per April-Mai 55 R. M. Spiritus loco 26 1/2, per Sept. 26 1/2, per Sept.-Okt. 23 1/2, per Oktober-November 21 1/2, per April-Mai 63 R. M.

Wien, 9. Sept. (Schlußbericht.) Weizen niedr., effektiv vierter 7 Tbr. 15 Sgr., effektiv fremder 6 Tbr. 25 Sgr., per Novbr. 6 Tbr. 13 Sgr., per März 6 Tbr. 13 1/2 Sgr., per Mai 6 Tbr. 14 Sgr. Roggen matter, effektiv fremder 6 Tbr. 10 Sgr., per Novbr. 4 Tbr. 26 1/2 Sgr., per März 4 Tbr. 26 Sgr., per Mai 4 Tbr. 26 1/2 Sgr. Rüböl matt, loco 10 Tbr. — Sgr., per Oktbr. 9 Tbr. 18 Sgr. per Mai 10 Tbr. 10 1/2 Sgr. Weizen loco 10 Tbr. 27 Sgr.

Hamburg, 9. Septbr. (Schlußbericht.) Weizen per Oktober-November 190 S., per Novbr.-Dezbr. 190 S., per April-Mai 192 S. Roggen per Oktbr.-Nov. 147 S., per Novbr.-Dezbr. 149 S., per April-Mai 149 S.

Münch., 9. September. Weizen matter, per November 11 fl. 53 kr., per März 11 fl. 54 kr., per Mai — fl. — kr. Roggen unveränd., per Novbr. 9 fl. 20 kr., per März 9 fl. 20 kr., per Mai — fl. — kr. Hafer unveränd., per Nov. 9 fl. 53 kr., per März 10 fl. 15 kr. Rüböl unveränd., per Oktober 17 fl. 18 kr., per Mai 18 fl. 25 kr. Raps per Sept. 16 fl. 20 kr.

Mannheim, 6. Sept. (Munh. Anz.) [Tabak.] Die verfloßene Woche war die Stimmung unterm Tabakmarkt eine wahrhaft aufgeregte. Es verkehrte kein Tag, an dem nicht harte Kassen zu hören geblieben wären. Der Markt ist heute nicht unter 23-24 fl. per Str. zu kaufen. Obgleich sich bei den Transaktionen der letzten Tage auch einzelne Fabrikanten wesentlich beteiligten, so bahrt doch der Hauptumsatz auf die Spekulationskäufe hiesiger Händler, welche dem trefflichen 7er Tabak bei den höchsten ungünstigen Ernteausichten noch eine glänzende Zukunft verheißt. Ob sich die Hoffnungen und Wünsche, wie sie die Pflanzfabrik Einzelner ausemittelt, alle realisieren, ist bei dem launigen Geschäftsgang im Allgemeinen fraglich, doch mit dem etwaigen Eintritt die Cigarrenfabrikation begünstigender Verhältnisse — wozu

allerdings bis heute noch jedes Anzeichen fehlt — immerhin möglich. Borerst dürften die Marktpreise aber doch ihren Höhepunkt erreicht haben. — Daß die heutige Ernte schwer wird, ist keine Frage mehr. Selbst die Anfangs zweifelnde Tabakzeitung konstatirt jetzt, daß die Qualität jedenfalls gemindert und die Fruchtbarkeit kräftig wüchsen. Ueber den Charakter der Spätkabate läßt sich Bestimmtes noch nicht sagen. Unter allen Umständen fallen solche nicht schwer in die Waagschale, da deren Ertragniß nicht von großem Belang ist.

Beßb., 9. Sept. Hafer ruhig, per Herbst 2 fl. 10-11 kr. Weizen fest, Roggen, Gerste, Hafer, Mais kau. Weizen 85fl. 4 fl. 95 kr. bis 5 fl. 5 kr., 85fl. 5 fl. 55 kr. bis 5 fl. 60 kr. Roggen 3 fl. 80 kr. bis 3 fl. 85 kr. Gerste 2 fl. 90 kr. bis 3 fl. 25 kr. Hafer 2 fl. 5 kr. bis 2 fl. 10 kr. Mais, 4 fl. 50 kr. bis 4 fl. 55 kr., Banater 4 fl. 45 kr. bis 4 fl. 50 kr. Rüböl — fl. Spiritus — fl. Weizen schdn.

O.L. Paris, 8. Sept. Einige Reaktionen führte die Spröge. Rate von 100.72 auf 100.42 zurück, doch hielt diese Schwäche nicht an und der Schluß war wieder freundlich: Spröge, Rente 61.95, 5proz. 100.57, Italien 67.20, Spanier 18 1/2, Lark 45 und zuletzt 44.80, neue türkische Rente (die erst ausbezahlt werden soll) notierte in der Gouffie 45.30, Banque ottomane 670, neben ihr auch C. S. S. mobilier unter der Regie seines neuen Verwaltungsraths, Baron Glanier, stark vorwärts 322 mit wiederum 13 Fr. Hauss. Dagegen wich der österr. Bodencredit um eben so viel auf 555 zurück. Auch österr. Bahnen wieder kau: Staatsbahn 722, Lombarden 323.

Paris, 9. Sept. Rüböl per Septbr. 73.—, per Novbr. Dezbr. 74.50, per Jan.-April 76.75. Mehl 8 Marken, per Septbr. 60.50, Novbr.-Febr. 68.—, Januar-April 58.—. Weizen per Septbr. 27.50, Novbr.-Febr. 26.75. Spiritus per Sept. 71.—. Zucker, 88° disponibel 59.25.

Amsterdam, 9. Sept. Produktmarkt. Weizen loco geschäftlos, per Novbr. 231, per März 234. Roggen loco unverändert, per Oktober 184 1/2, per März 183 1/2. Rüböl loco 30, per Herbst 30 1/2, per Frühjahr 32 1/2. Raps loco —, per Herbst 338, per Frühjahr 354.

London, 9. Sept. (City Bericht.) Diskontmarkt sehr still. Geld abhandelt zu 2 1/2 Prozent. Fonds Börse still. Griechische und amerikanische Staatspapiere sind, aber unverändert. Französische und 1872er profitorien 1/2 Prozent. Türken liegen ebenfalls 1/2 Prozent, einige Emissionen auch 1/2 Prozent. Anglo-Amerikanische Telegraphenaktien verloren 1/2 Prozent, Japanesen von 1873 1 Prozent. Russen blühen 1/2 Prozent ein.

Liverpool, 9. Sept. Baumwollmarkt. Umsatz 10,000 B., davon auf Spekulation und Export 2,000 Ballen. Kurats matt. Stimmung: —.

Southampton, 3. Sept. Das Post-Dampfschiff des Nord.

„Denischland“, Kapit. W. Labwitz, welches am 22. August von New-York abgegangen war, ist gestern 1 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat heute 4 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Die schnellste Reise über den Ozean von Hamburg nach New-York hat jüngst das Hamburger Post-Dampfschiff „Schiller“, Kapitän Thomas, von der Adler-Linie zurückgelegt. Dasselbe ging am 20. August, Abends 6 1/2 Uhr, von der Elbmündung in See und traf bereits am 31. August, Nachmittags gegen 6 Uhr — also nach knapp 11 Tagen — in New-York ein. — Von der Hamburg-amerikanischen Paketfabrik Aktien-Gesellschaft wurden durch Hrn. Aug. Wolten, Wm. Müller's Nachfolger, die Post-Dampfschiffe „Tautonia“ am 16. August und „Hammonia“ am 19. August expedirt; davon ist bis jetzt jedoch nur die „Hammonia“ in New-York eingetroffen und zwar am 2. Septbr., also nach 14-tägiger Fahrt. Ueber die „Tautonia“ fehlt bis jetzt noch jede Nachricht. Es ist wohl, trotzdem in den letzten Wochen ziemlich heftiges Wetter vorherrschend war, nicht anzunehmen, daß dem Schiff ein Unfall zugefallen, was bei den vielen Unfällen, die an Bord desselben sind, zu beklagen wäre, sondern eher ist wohl voranzusetzen, daß das Schiff noch auf See treibt. Eine Schnelligkeit, wie sie die neuen und größeren Dampfer der Adler-Linie auf den Tag legen, ist ja auch von den meisten Schiffen der älteren Linie nicht zu verlangen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Datum, Barometer in mm., Temperatur in °C., Feuchtigkeit in Prozenten, Wind, Himmel, Witterung. Rows for 8. Sept. and 9. Sept. with morning and evening readings.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerschmayer in Karlsruhe.

Marktpreise der Woche vom 30. August bis 6. September 1874.

(Richtigkeit vom Statistischen Bureau.)

Large table of market prices for various goods like wheat, rye, barley, and oil across different regions like Königsberg, Weiden, and others. Columns include market type, quantity, and price.

212. Amtsgericht Lahr. Gemeinde Seelbach. Öffentliche Mahnung. Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Seelbach betr. An sämtliche Gläubiger ergeht hiermit die Mahnung, die seit länger als dreißig Jahren in den obengenannten Büchern eingeschriebenen Einträge zu erneuern.

214. Epylingen. Öffentliche Aufforderung. Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Epylingen betreffend. Die Gläubiger der vom 12. August 1830 bis 1. August 1844 in den Grundbüchern und derjenigen vom 28. Januar 1832 bis 1. August 1844 in den Pfandbüchern eingeschriebenen Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten werden auf Grund der Gesetze vom 5. Juni 1860, R. G. Bl. Nr. 30, und vom 28. Januar 1874, Gesetz- und Verordnungsblatt 1874 Nr. 5, aufgefordert, ihre hiernach über 30 Jahre alten Einträge...

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Aufforderung. 202. Nr. 7715. Bretten. Die Jakob Friedrich Kaufmann Witwe, Kaufmann, geb. Weidle, von Wüßlingen be...

Auf Antrag der Besitzerin werden daher alle diejenigen, welche an obiger Liegenschaft dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten geltend zu machen, widrigenfalls dieselben der Aufforderungsklägerin gegenüber für erloschen erklärt werden. Bretten, den 4. September 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Kasper.

Einreden dagegen sind binnen 2 Monaten dahier vorzubringen. Baden, den 31. August 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Bauer. Handelsregister-Einträge. 225. Nr. 21,900. Karlsruhe. In O. J. 183 des Firmenregisters, Firma: „Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden“ wurde heute eingetragen: An Stelle des Herrn Geheimrath Dr. Junghans wurde nach § 63 der Statuten Herr Geheimrath Muth zum Direktor und von diesem nach § 78 der Statuten Herr Amortisationskassen-Direktor Helm an Stelle des Herrn Direktors Baer zum Mitgließe des aktiven Verwaltungsrathes gewählt. Karlsruhe, den 28. August 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Rebenius.